

Unten und oben

Predigt über 1. Sam 2,7, gehalten am 10. April 2005 in der ref. Kirche Ins und am 17. April in Leubringen

Ganz unten
gebunden
geschunden
bist Du
Christus

Ganz unten
verblutet
in Kampf und Konkurrenz
sind die Deinen
Christus

Ganz unten
gebunden
in Armut und Angst
sind die Deinen
Christus

Ganz unten
geächtet
unbeachtet
bist Du
Christus

Ganz unten
geschunden
von Druck und Dreck
sind die Deinen
Christus

Ganz unten
geächtet
ohne Macht, ohnmächtig
sind die Deinen
Christus

Ganz unten
verwundet
verblutet
bist Du
Christus

Ganz unten
unbeachtet
sterben und leben
die Deinen
Christus

Ganz unten
verwundet
von Spott und Schmerz
sind die Deinen
Christus

Ganz unten
bist Du
mit den Deinen

Gott erniedrigt und er erhöht.

Stellt euch diesen Satz auf einer Illustrierten als grosse Schlagzeile vor:

Gott erniedrigt und er erhöht.

Dazu auf der Titelseite das Bild von Hanna, der unbekanntem Frau aus dem Alten Testament!

In dieser Predigt möchte ich mir mit Euch eine Illustrierte ausdenken und ausmalen, die dem Evangelium entspricht. Diese evangelische Illustrierte möchte ich dann mit einer Illustrierten vergleichen wie wir sie am Kiosk kaufen können.

Der Grund dafür liegt in der Frage nach oben und unten. Mir scheint, da ist einiges durcheinander geraten. Gerade in diesen Tagen. Die Illustrierten am Kiosk berichten in seitenlangen Berichten über Beerdigungen und Hochzeiten von so genannten Prominenten, von denen, die in unserer Welt oben sind. Von den gewöhnlichen Menschen, zu denen wir gehören, berichten sie nichts. Auch gewöhnliche Menschen

heiraten, bekommen Kinder und sterben. Aber wir gewöhnlichen Menschen sind unten und unbedeutend. Zu unbedeutend für eine Reportage. Können die gewöhnlichen Menschen vor Gott dennoch bedeutend sein? Wenn Menschen sie nicht erhöhen, kann und will Gott sie erhöhen? Die ganz gewöhnlichen Menschen – uns?

Wer ist wirklich vorne und wer hinten, wer oben und wer unten. Dazu denken wir uns eine Illustrierte aus, die sich nach den Werten des Evangeliums ausrichtet. Wir nenne sie kurz das E-Blatt. Im Gegensatz zur Kiosk-Illustrierten – dem K-Blatt.

Nun also das E-Blatt und seine Titelseite: Wer ist diese Hanna?

Hanna ist – wie alle Menschen im E-Blatt eine unbedeutende Frau mit einem echten grossen Problem: sie leidet unter ihrer Kinderlosigkeit. Endlich nach unendlich langem Warten und Bangen bekommt sie ein Kind. Nach nur kurzer Zeit muss sie das Kind Gott zurückgeben. So hat sie es versprochen. Ihr Sohn soll von klein auf im Tempel dienen. Hanna bekommt und gibt. Hanna wird erniedrigt und erhöht. Ganz unten fühlt sie sich wegen ihrer Kinderlosigkeit – ganz oben durch ihre Mutterschaft – wieder ganz unten als sie das Kind im Tempel abgibt – und wieder oben als sie merkt, welche grosse Bedeutung ihr Sohn für das Volk Israel bekommt? Erlebt sie das noch? Es gibt keine weiteren Bilder von ihr in der Illustrierten.

Aber eines steht schon fest: auf dieser Illustrierten ist auf dem Titelblatt eine ganz gewöhnliche Frau. Mit einem – gewöhnlichen – Namen? Hanna heisst: die Gnade.

Wechseln wir vom E-Blatt in die K-Blätter, der Kiosk Illustrierten: Hier finden wir Bilder von Filmsternen, die sich von ihren Männern oder Frauen trennen. Muss, will ich das wissen und sehen? Was bringt mir dieses Wissen? Gelangweilt lege ich die K-Blätter weg.

Ich blättere weiter in unserm neuen E-Blatt. Wir sehen Maria, die Mutter von Jesus, und Maria Magdalena unter dem Kreuz Jesu und dann am Ostermorgen vor dem leeren Grab.

Wir sehen Bilder von Frauen, die den Apostel Paulus auf seinen Reisen aufnehmen und in ihren Häusern die ersten Gemeinden organisieren.

In unserm E-Blatt erhalten sie einen Platz, der genau so prominent ist wie derjenige der Apostel und Evangelisten, obwohl ihre Namen nicht genannt werden. Ihre Namen sind einzig aufgeschrieben in dem Buch, in dem Platz ist für alle Namenlosen der Welt: im Buch des Lebens. In dieses Buch schreibt und schaut allein der dreieinige Gott.

Im K-Blatt dagegen lesen wir, wie teuer die Kleider einer königlichen Hochzeit sind. Natürlich gibt es Bilder der Kleider, samt den dazugehörigen Leuten. Man sieht, dass nur einige Tausend Zuschauer dabei sind und keine vier Millionen. Ja, sogar die oben geraten nach unten. Wie leicht erniedrigen die K-Blätter die oben. Oder ist es der Gott, der erhöht und erniedrigt – wie Hanna es erfährt und bezeugt?

Überraschenderweise finden wir auch im E-Blatt einen Sportteil, Bilder von Sportlerinnen und Sportlern:

- Das Bild einer sehr dicken Frau. Sie ist im Badekleid und begibt sich gerade ins Schwimmbassin. Der Text darunter lautet: Diese tapfere Frau hat ihre Hemmungen überwunden.

Wir blättern weiter und kommen zum

- Bild eines alten Mannes. Er geht an einem Stock durchs Dorf. Darunter steht: Er macht seinen täglichen Spaziergang. So hält er sich fit und begegnet Menschen, bevor er in seine Wohnung zurückgeht, wo er allein wohnt.

Das nächste Bild

- zeigt einen Behinderten. Er ist stolzer Besitzer eines Trotinetts. Darunter steht: Res leiht sein Trotinett gerne auch seinen Mitbewohnern im Heim.

Vertrauter ist uns das nächste Bild:

- ein Fussballfeld, eine Mannschaft in bunten Leibchen, in Grossaufnahme ihr Trainer. Er trainiert die Junioren der Dorfmannschaft. „Fairness und Teamgeist sind mir wichtiger als Siege“ meint er.

Nochmals Fussball:

- Ein Dorfarzt in einem rumänischen Dorf schenkt den Buben einen echten Fussball, den ersten Fussball, den sie aus der Nähe sehen. Er hilft ihnen einen Fussballklub zu gründen und zwei Tore zu nageln.

Das E-Blatt gibt solchen Sportlerinnen und Sportler einen Podestplatz. Sie werden erhöht. Vor Gott gelten sie etwas.

Wer in der untersten Liga spielt wird nicht Schweizer Meister, erst recht nicht Europa-Meister oder Weltmeister, aber er kann Meister und Meisterin des Lebens werden und dafür einen Ehrenplatz an der grossen Festtafel Gottes erhalten.

Im K-Blatt lesen wir – natürlich bestens illustriert und dokumentiert, dass ein grosser Sportler eine Knieverletzung hat. Wie lange der arme Kerl nicht mehr trainieren darf. Es ist schon gut, wenn man sich über das Elend in der Welt gut informiert! Das ist nicht nur spöttisch gemeint: für einen Podestplatz opfern Sportler ihre Gesundheit, oft ihre Jugend. Wenn es nicht reicht für einen Podestplatz, dann sind sie Versager – vor den Augen der Öffentlichkeit. Vor Gott könnte es durchaus anders sein!

Auch Bilder von Kirchen finden wir beim Blättern in unserm neuen E-Blatt. Aber: kein einziges Bild vom Petersdom. Gar nicht nötig. Der wird ja zurzeit genug gefilmt und fotografiert. Das liefern die K-Blätter.

Im E-Blatt erscheinen dafür Exklusiv-Berichte über ganz gewöhnliche Kirchenarbeit:

- Das Spitalschiff einer reformierten Kirche in Südkorea. Pausenlos ist es unterwegs zwischen den tausenden von Inseln im gelben Meer und bringt medizinische, seelsorgerliche und geistliche Betreuung auf die abgelegenen Inseln und in die armen Fischerdörfer.
- Bilder meiner Klassenkameradin aus ihrer Schule am Kavango-Fluss in Namibia. Sie hat vor zwei Jahren ihre sichere Lehrerinnenstelle aufgegeben und ist für ein Hilfswerk nach Afrika gereist. Übrigens heisst sie Johanna. Unter mühsamsten Bedingungen versucht sie einen Beitrag zur Alphabetisierung zu leisten. Ich lese aus einem eben angekommenen Brief: „Evelyne ist schon eine ältere Frau, unterrichtet zweite Klasse, 35 Kinder. Eigentlich. Seit Januar ist ihr Schulzimmer voll gestopft mit Pulten und Tischen: Über 70 Kinder, weil ihre Kollegin Schwangerschaftsurlaub hat. Bei meinem zweiten Besuch rieb ich mir die Augen: War das Zimmer kleiner geworden, die Kinder grösser? Es schien noch überfüllter. Ja, es waren nun über 100 Kinder, weil auch noch die andere Kollegin krank geworden war. Aber Evelyne war weiterhin freundlich, unterrichtete so gut sie konnte.“

Wo im E-Blatt kommt unsere reformierte Kirche vor? Was steht im Internet zum Beispiel unter „Ref. Weltbund“?

Ein Bild aus Genf leuchtet auf: das Denkmal der Reformatoren. Davor Menschen aus aller Welt. Darunter steht:
„Der RWB ist eine Gemeinschaft von über 200 Kirchen, deren Wurzeln bis auf die von Johannes Calvin, John Knox, Ulrich Zwingli und vielen anderen ...zurückgehen.

Die Gaben und Talente von vielen Menschen und Kulturen machen aus dem Weltbund eine dynamische und internationale Gemeinschaft.“
Zeichen dieser Dynamik ist ein mutiges Dokument, das die Gefahren und Chancen unserer Zeit im Licht des Evangeliums aufzeigt. Es ist das Schlussdokument der Generalversammlung letztes Jahr in Accra /Afrika.

Dieses Dokument ist illustriert mit Menschen aus allen Erdteilen, auch aus der Schweiz, die Angst haben vor der Zukunft, die sich ohnmächtig vorkommen vor den Mächten und Willkür des Marktes und der Waffen. Es setzt der Ohnmacht das Vertrauen des Evangeliums entgegen.
Das ist ein Beispiel der Arbeit in der reformierten Kirche.

An dieser Arbeit ist auch der Milchbauer, mit dem ich letzte Nacht ein langes Gespräch hatte: er erzählt mir von der Unmenschlichkeit auf dem Milchmarkt und sucht nach Möglichkeiten, der Hoffnung des Evangeliums Raum zu schaffen.

Von all dem steht nichts in den K-Blättern.

So ist es – sagen wir: leider?

Die reformierte Kirche ist keine Kirche der Massen und der Massenmedien und eindrücklichen Bilder. Sie ist eher die Kirche der stillen Arbeit und – hoffentlich – soliden, fundierten Worte. Ich gehöre gerne dazu.

Meine Klassenkameradin ist in der reformierten Kirche konfirmiert worden. Ist sie gerade deswegen - oder trotzdem – jetzt Lehrerin in einer Schule mit über 100 Kindern in einem Schulzimmer?

Den Bericht über das Spitalschiff in Korea habe ich von einem reformierten Kollegen aus der Schweiz. Nach seiner Scheidung steckt er seine ganze Zeit und Kraft in dieses Spitalschiffprojekt und reist wenn immer möglich selber mit.

Der Milchbauer sitzt heute morgen nicht hinter seiner Buchhaltung, sondern im Gottesdienst.

Hanna, die Frau aus dem Alten Testament ist nicht nur Titelfigur des E-Blattes. Ich bin dieser Woche gleich mehrmals solchen Frauen begegnet. Sie tragen mit grosser Tapferkeit ein schweres Schicksal. Sie suchen die Nähe von Gott, seine Hilfe. Ich wünsche ihnen die Erfahrung der Hanna: Gott erhöht die Erniedrigten.

Zum Schluss noch einmal ein Vergleich mit den K-Blättern vom Kiosk: sie erhöhen indem sie Menschen vergöttern. Um sie dann wieder unmenschlich und unbarmherzig zu erniedrigen, wenn die Vergötterten sich nur wie Menschen benehmen. Gott erniedrigt und erhöht ganz anders. Er lässt uns Menschen menschlich sein. Er weiss, dass wir Fehler machen und immer wieder der Gnade bedürfen.

Schauen wir uns noch einmal die Schlagzeile des E-Blattes an:

Gott erniedrigt und er erhöht.

Das ist die Verheissung für unsere Kirche und unser Leben. Das ist Gnade – wie es der Name der Hanna auf dem Titelblatt sagt.

Amen.

Gedanken zum Hauptthema der Illustrierten vom Kiosk:

Der Papst stirbt
ein alter Mann

Ein Afrikaner stirbt
ein junger Mann

in einem grossen Palast

Der Papst stirbt
sein letzter machtvoller Auftritt
vor den Augen der Welt

Der Papst stirbt
Tausende beten
Tausende weinen
überall auf der Welt

in einer grossen Wüste

Ein Afrikaner stirbt
er hatte nie einen Auftritt
vor den Augen der Welt

Ein Afrikaner stirbt
nur einer betet
nur einer weint
der Heiland der Welt

Segen

*Und der Friede Gottes,
der höher ist als unsere Vernunft,
tiefer als unsere Angst,
und weiter als unser Herz
bewahre unsere Herzen und Sinne
in Christus Jesus.
Amen.*

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli
Fluhackerweg 11
3225 Müntschemier
Tel 032 313 13 51
Fax 032 313 29 36
e-mail pfarramt.tobler @ sesamnet.ch
homepage: www.ref-kirche-ins.ch